

Predigt zum Faschingsgottesdienst am 20.2.2022  
in Würzburg St. Stephan von Pfarrer Jürgen Dolling

Predigttext: Hebräer 4, 12-13

Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens. Und kein Geschöpf ist vor ihm verborgen, sondern es ist alles bloß und aufgedeckt vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft geben müssen.

Liebe Schwestern, fromm und fröhlich,  
liebe Brüder, die auch selig,  
heute soll die Predigt sich mal wieder  
reimen wie Gesangbuchlieder.  
Nun, man denkt: das ist nicht übel!  
Verbindet man doch bloß Humor mit Bibel.  
Doch macht so mancher Reim auch Sorgen  
steckt im Detail der Teufel oft verborgen!  
Im ganzen aber möchte ich bleiben  
bei dem, was Theologen halt so treiben.  
Ich möchte auf der Kanzel reden  
was Gott will - das ist mein Bestreben!  
So ist der Inhalt, wie mir scheint,  
der alte, auch wenn sich's heute nun mal reimt.  
So manchen mag es auch erheitern  
daran - denk ich - wird Gott nicht scheitern.  
Er will uns immer Gutes tun im Leben  
so hat er uns die Freude, Trost und auch Humor gegeben,  
damit wir Themen, die uns sehr belasten

auch leichter nehmen und nicht rasten  
mit seiner Liebe fort zu schreiten  
in künft'ge Tage, die uns noch verbleiben.  
Gott selbst schreibt sie ins Buch des Lebens  
damit sie uns zum Wohl sind, und nicht vergebens.

Die Predigt will ich nun zentrieren  
und gründlich einen Bibeltext studieren.  
Nur welchen nehme ich? Gute Frage.  
Er müsste sich eignen - auch für Faschingstage!

Vorhin das Evangelium hat uns amüsiert  
das Birgit Engert uns in Reimen präsentiert  
ach falsch, verkehrt, sie heißt ja jetzt durch ihren Mann  
Birgit Engert - von Bienenstamm.  
So ist's korrekt, und darum will ich korrigieren  
das Abkündblatt und es auch dort vollständig notieren.  
Und immer noch quält mich die Frage  
welch Bibeltext passt heut zum Tage?

Das Evangelium bietet sich doch an, Ihr Lieben,  
wo man sich fragt, wo denn der Same ist geblieben  
den unser Gott höchst selbst als Säemann  
aussät und hofft auf Wachstum dann.

Darüber aber predigte im letzten Jahr  
geistreich und theologisch sonnenklar  
mit einem Augenzwinkern dann und wann  
auf dieser Kanzel der Dekan.  
Da hat auch er mit viel Vergnügen

gereimt und in ganz schönen Zügen  
mit Wonne Frohsinn uns geschenkt  
wie schön, wenn uns ein Kirchenmann mit so etwas bedenkt!  
Und ganz am Ende warf er auf die Schnelle  
händeweise unters Volk die süße Kamelle.  
Dass das auch Freude auslöst, das war klar  
und nicht nur Kinder froh macht offenbar.

Was bleibt noch übrig? Welchem Text tret ich nun näher?  
Vorgeschlagen ist nur Trockenes vom Brief an die Hebräer.  
Zwei Sätze sind's, das ist barmherzig ohne Frage  
dann will ich seh'n, was ich Euch dazu sage.

Vom Wort des Herrn steht hier zu lesen,  
mit Kraft durchdringt es unser menschlich Wesen.  
Ein Schwert mit zwei ganz scharfen Schneiden soll es sein,  
es trennt die Seel, den Geist und Mark und Bein.  
All unsere Gedanken sind Gott offenbar  
und auch der Sinn des Herzens ist ihm klar.  
Und schließlich muss man resümieren,  
dass Gott es gut meint - mit dem Menschen und den Tieren.  
Denn kein Geschöpf ist ihm verborgen  
und das gilt ewig - gestern, heute und auch morgen.  
Wer weiß, vielleicht denkt jetzt so mancher dran  
dass man vor Gott auch Angst bekommen kann.  
Mitnichten, sagt uns der Doktor,  
nicht der Slenczka, sondern unser Reformator,  
der Martin Luther, der betonte,  
dass Gott ganz wesentlich die Gnade inne wohnte.  
Darum bin ich also wieder fröhlich

dass Gott mir Leben schenkt - ganz ehrlich!  
Das brauch ich doch, das braucht die Welt,  
und darum bitten wir, dass Gott sie uns erhält.

Das ist auch nötig, hört man doch jetzt allerorten,  
von Konflikten, Missgunst, Morden.  
Trossweise rollen die Haubitzen  
moderne Schwerter, die nicht blitzen  
Waffen sind's, für Menschen tödlich!  
Und immer wieder ganz unsäglich  
zerstören sie mit ihrer Kraft  
den Frieden, den die Pflugschar schafft.  
Ich hoff inständig für die Politik,  
dass keiner anfängt, denn unselig wär ein Krieg  
der viele Menschen nur lässt leiden,  
das sollten wir mit Gottes Hilf vermeiden.  
Ja, Gott, den wollen wir hier nicht vergessen,  
der kann die Herzen von uns Menschen wohl vermessen.  
Gott ist uns innerlich ein gut Stück näher  
als wir es glauben - sagt der Brief an die Hebräer!  
Gott rührt uns an, das glaub ich feste,  
und finde, dass das ist das Beste  
wie wir zum Frieden kommen hin  
selbst mit Politikern wie Biden und Putin.  
Gott, ende bald das Trauerspiel  
und führ die Menschheit doch zum Ziel!  
So wird Dein Wort zum Liebesschwert,  
es wendet alle Not und lehrt  
anders leben und nur Dir vertrau'n.  
Du machst uns stark, auf Deine Liebe woll'n wir bau'n.

Damit bringe ich auf einen Nenner  
was wichtig ist für uns als Bibelkenner.  
Ein schweres Thema, das ist wahr!  
Mit Liebe aber wird es klar.

Manchmal muss man freilich ringen  
wie unsere Vikarin auch mit Dingen  
die uns gern belasten  
und an die wir uns erst tasten  
müssen mit viel Gefühl  
und sachverständigem Kalkül.  
Wenn man das lernt, dann ist's ein Knüller.  
Sie kann's schon jetzt - unsere Barbara Berckmüller!  
Im Herbst hat sie gar trefflich vorgelesen  
dass Christus hat ein schneidend Wesen  
wenn er das Schwert bringt und die Menschen trennt  
dann ist er anders als man ihn sonst kennt.

Deshalb sag ich, damit Ihr das alle wisst,  
dass es nur das Schwert der Liebe Jesu Christi ist.  
Es leitet uns durch manche schlimme Zeit  
verleiht Kraft, Stärke und Lebendigkeit.  
Damit ist Gott uns mehr als wir es glauben näher  
das sagt uns wiederum der alte Brief an die Hebräer!

Schlussendlich wollen wir mit lauten Klang  
die Stimm erheben mit Gesang.  
Der Herr gab uns sein festes Wort:  
Er geht nicht wieder von uns fort!

Beim Lied begleitet musikalisch  
der KMD, das ist phantastisch!  
Schlägt er die Orgel, macht das Mut  
denn das tut auch der Seele gut.  
Ich find, er spielt für viele Geschmäcker  
und predigt Töne, unser Christian Heidecker.

So lasst uns nun ganz fröhlich singen,  
mit Lob und Dank die Zeit verbringen,  
so dass man's hört aus dem Gebäude:  
wir feiern heut ein Fest der Freude!

Die Freude lebt, wohin ich schau -  
da sag ich: Amen und Helau!